

Hochdorfer Räte haben die Nase voll

Ortsvorsteher Günter Hammer zeigt sich empört über Kommunikation von Stadt und Stadtbau zum Hallenbad

Von Ann-Kathrin Moritz

FREIBURG-HOCHDORF. Im Chaos um die Wiedereröffnung des Hochdorfer Hallenbades fühlt sich Hochdorf zunehmend im Stich gelassen. In der Ortschaftsratsitzung am Montag bemängelten Ortsvorsteher und Rat die fehlende Kommunikation seitens Stadt und Betreiber. Sie streben nun eine rechtliche Prüfung an.

Hallenbad: Der Ärger des Ortschaftsrats in der Debatte um das Hochdorfer Hallenbad ist nach wie vor groß. Immer wieder hatte es in den vergangenen Monaten Verwirrung um das Datum der Wiedereröffnung gegeben. Nun ist sie für den 8. November geplant. Ortsvorsteher Günter Hammer zeigte sich am Montag erneut empört über das Verhalten der Regio Bäder GmbH und des Freiburger Sportdezernats. Dabei kritisierte er insbesondere die mangelnde Kommunikationsbereitschaft: „E-Mails werden nicht beantwortet und eine aktive Kommunikation findet erst recht nicht statt. Wir werden einfach nicht informiert.“ Seiner Meinung nach bestehe sogar die Möglichkeit, dass die Stadt damit gegen den Eingliederungsvertrag verstoße. Laut Vertrag habe der Ortschaftsrat ein Anhörungsrecht, das Hammer aufgrund der fehlenden Information verletzt sieht. Auch über den Rat hinaus hat sich in den vergangenen Wochen Widerstand formiert: In einer Petition fordern die Unterstützer die sofortige Öffnung des Bades sowie die Abschaffung

der Ferienschießzeiten. Rund 700 Unterschriften seien online und während einer Aktion auf dem Wochenmarkt bereits zusammengekommen, teilte Hammer mit.

Rätin Karlena Baumann (Grüne Liste) hatte die Petition ins Leben gerufen, die bald an Oberbürgermeister Martin Horn übergeben werden soll. Baumann machte ihrem Ärger noch einmal Luft: „Ich könnte mir schon vorstellen, dass sie auf einen gewissen Gewöhnungseffekt setzen – inzwischen sind wir ja daran gewöhnt, dass das Bad zu ist.“ Gerade nach allem, was Kinder in den vergangenen eineinhalb Jahren ertragen hätten, sei das aber „wirklich eine Frechheit“, so Baumann.

Thomas Kümmerle (Freie Wähler) erinnerte noch einmal an das Gespräch mit Vertretern des Bäderbetreibers im April: „Sie haben uns gesagt, dass sie auf Sicht planen. Aber wie lange sollen wir auf diese Sicht noch warten? Kommen die irgendwann mal noch zur Einsicht?“ Anne Kniep (Grüne Liste) schlug vor, beim städtischen Rechtsamt nachzuhaken. Dieser Idee schloss sich auch Rudolf Schey (SPD) an, der auf die lange Warteliste bei Schwimmkursen hinwies: „Wir müssen die Stadt da jetzt wirklich beschäftigen – mit Rechtsamt und allem.“ Persönliche Gespräche strebte unterdessen Andreas Hummel (Grüne Liste) an. Sein Vorschlag: Betreiber und Sportdezernat zur nächsten Ortschaftsratsitzung einladen.

Verkehr: Vier zusätzliche Messtafeln sollen zukünftig den Verkehr in Hochdorf weiter beruhigen. 12 000 Euro stellt der Rat für die Anschaffung der Geschwindig-



Der Hochdorfer Ortschaftsrat ist stinksauer auf die Stadtverwaltung und die Stadtbau als Betreiberin des Hallenbads, das nun am 8. November geöffnet werden soll.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

keitsmessgeräte mit Solarpaneelen bereit. Sie sollen dauerhaft an den Ortseingängen positioniert werden. „Ich finde die Idee große Klasse. Das macht unseren Ort sicherer“, so Thomas Kümmerle. Der Rat erhofft sich, mit den Geräten an jene 20 Prozent der Autofahrer appellieren zu können, die nach wie vor schneller als erlaubt in der Ortschaft unterwegs sind.

Verfüugungsmittel: 8000 Euro stehen der Ortschaft damit noch zur Verfügung. Einen Teil des Geldes hat der Rat nun verplant: Mit 100 Euro sollen die Nachtwanderer beim Kauf neuer Taschenlampen

unterstützt werden. Weitere 500 Euro gehen an die Kita Regenbogen. Sie will auf dem Gelände ihrer Waldkindergruppen Wildkameras anbringen, um dem Vandalismus der vergangenen Monate Einhalt zu gebieten. 300 Euro für das gleiche Vorhaben an der Waldbühne vergibt der Ortschaftsrat an den zuständigen Verein.

Und sonst: Die Projektgruppe Runder Tisch zum Michael-Denzlinger-Haus wird sich Ende November erstmalig treffen. Vertreter von Gebäudemanagement und Stadtplanungsamt sowie vier Mitglieder des Hochdorfer Ortschaftsrates sollen

dann über die Sanierung des Gemeindehauses beraten. Schlechte Nachrichten gibt es für die Quartiersarbeit: Ein Umzug kann vorerst nicht stattfinden, da die angekündigten Büroräume den Anforderungen nicht gerecht wurden. Ebenfalls verzögert wird sich das Gutachten zum Schutz vor Starkregenereignissen. Wie Hammer mitteilte, könne der Rat frühestens im Frühjahr oder Sommer damit rechnen.

Dauer: 111 Minuten.

Teilnehmer: 13 der 14 Räte.

Zuhörer: 4.

KURZ GEMELDET

WIEHRE Wohin Afghanistan?

Quo vadis Afghanistan? ist das Thema eines Vortrags von Reinhard Erös, Oberstarzt der Bundeswehr a. D., am Samstag, 23. Oktober, 17.45 Uhr, im Haus der Freiburger Burschenschaft Teutonia, Maria-Theresia-Straße 12. Anschließend Diskussion. Es gelten die aktuellen Coronabestimmungen, Anmeldung per E-Mail an EkkehardGabriel@gmx.de

WEINGARTEN Kürbisschnitzen

Im Rahmen des Frischluft-EKKI findet am Sonntag, 24. Oktober, von 14.30 bis 16.30 Uhr für Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern eine Kürbisschnitz-Aktion auf dem Kirchplatz vor dem Mehrgenerationenhaus, Sulzburger Straße 18, statt. Für den kleinen Hunger und Durst zwischendurch werden Waffeln, Tee und Punsch angeboten. Es gelten die aktuellen Infektionsschutzbestimmungen. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter draußen statt. Kürbisse können telefonisch ☎ 0761/4907840 oder per Mail an info.mgh@kath-freiburg-suedwest.de reserviert oder mitgebracht werden.

ALTSTADT Verfolgte Künstler

In der Aula der Alten Universität, Bertoldstraße 17, findet am Donnerstag, 21. Oktober, 19 Uhr, ein Memorial zum Jahrestag der Deportationen nach Gurs statt. Unter dem Titel „Himmelsche Landschaft – Eine Hinterfragung“ sprechen Wolfgang Abel und Gerd Heinz über die verfolgten Künstler René Schickele, Oskar Schlemmer und Annette Kolb. Musikalisches Rahmenprogramm. Eintritt frei, Anmeldung an mail@Bronislaw-Huberman-Forum.de

Weite Wege zum Erinnern in Freiburg

Der Künstler Gunter Demnig verlegt zurzeit wieder Stolpersteine – mit Gästen aus dem Ausland

Von Anja Bochtler

FREIBURG-ALTSTADT. Manche kommen immer wieder, andere nur ein Mal. Doch immer gilt: Die Verlegung von Stolpersteinen ist für die Angehörigen der Menschen, an deren Vertreibung oder Ermordung im Nationalsozialismus die Messingtafeln erinnern, sehr berührend. Gestern kamen an acht Orten Stolpersteine dazu. Mit dabei waren Angehörige aus Manchester, London und Rheinfelden.

Peter L. Veit hat ihnen immer wieder von seiner Kindheit in Freiburg erzählt: Vom Haus an der Kaiser-Joseph-Straße 252, wo er die ersten zehn Jahre seines Lebens verbrachte. Nun stehen Martin und Emma Gregory aus Manchester wieder einmal dort. Sie haben Freiburg davor schon sechs Mal besucht, zuletzt im Oktober 2019, damals zusammen mit den Eltern von Martin Gregory. Als Emma Gregory daran in ihrer kurzen Ansprache erinnert, muss sie weinen – Martin Gregorys Eltern sind inzwischen gestorben.

Sie waren 2019 zusammen in Freiburg, weil ein Stolperstein für Martin Gregorys Großmutter verlegt wurde. Sie hieß vor ihrer Heirat Liesel Veit und war eines der fünf Kinder von Julius und Katharina Veit, die hier lebten. Liesel Veits Schwester Gretel war die Mutter von Peter L. Veit, dem Onkel von Martin Gregory. Den meisten aus der Familie gelang die Flucht. Aber nicht allen: Julius und Katharina Veit und ihre Tochter Antonie wurden ins Lager Gurs deportiert, nur Katharina Veit überlebte (siehe BZ vom Dienstag).

Peter L. Veit starb 2014. Emma und Gregory Veit konnten diesmal nur für einen Tag nach Freiburg kommen, doch es war ihnen wichtig, dabei zu sein. Sie freuen sich darüber, dass seit der Verlegung gestern nun endlich an alle ihre Angehörigen Stolpersteine erinnern – vier

kamen gestern neu dazu. Wie immer ziehen der Stolperstein-Künstler Gunter Demnig, die Stolperstein-Initiatorin Marlis Meckel und ihr Team sowie eine bunt gemischte Gruppe von Gästen von einem Verlegungsort zum nächsten.

Vor der Colombistraße 11 wird es spannend für Anthe Lehmann aus London und Bruno Dürrholder und seine Tochter Esther Dürrholder aus Rheinfelden. Sabine Herrle berichtet dort über ihre umfangreichen Recherchen zu mehreren Familien, die hier einst lebten (die BZ berichtete mehrfach).

Anthe Lehmann ist die Tochter von Liselotte Weil, deren Vater Moritz Weil-Lion als Textilkaufler in der Colombistraße ein Etagengeschäft betrieb. Die Familie wohnte dort auch. 1936 wurde die 17-jährige Liselotte zunächst allein nach London geschickt. Ihre Mutter habe sich immer in die Zeiten an der Colombistraße zurückgesehnt, erzählt Anthe Lehmann –

ganz besonders in der ersten Zeit in London mit schlimmstem Heimweh, bevor ihre Eltern 1939 nachkommen konnten.

Jetzt in Freiburg trifft Anthe Lehmann – die davor nur einmal als Zehnjährige mit ihren Eltern kurz hier war – zum ersten Mal Bruno Dürrholder. Sein Onkel und Pflegevater Herbert Fürth war der Angestellte von Moritz Weil-Lion. Bruno Dürrholders Eltern starben früh, seine Mutter war die Schwester von Herbert Fürths Frau Rosa. Deshalb wuchs er bei den Fürths auf. Und dann bekommt Anthe Lehmann noch ein Angebot von Renate Gimmi, die inzwischen in der Colombistraße 11 wohnt – das Haus von früher wurde bei der Bombardierung im November 1944 zerstört. Renate Gimmi bietet Anthe Lehmann an, von ihrer Wohnung im dritten Stock aus auf Freiburg zu schauen – genauso, wie es Anthe Lehmanns Mutter Liselotte Weil früher vermutlich öfters tat.



Stolpersteine erinnern an das Schicksal der Familie Veit. FOTO: THOMAS KUNZ

Herbstfest an der Dreisam

„Freiburg packt an“ und „Bachpaten Freiburg“

FREIBURG-INNENSTADT (BZ). Das große Herbstfest von „Freiburg packt an“ und den „Bachpaten Freiburg“ findet am Montag, 25. Oktober, von 16.30 bis 17.30 Uhr an der Dreisam unterhalb der Schreiberstraße 1 statt.

Mit dem Fest möchte sich die Stadtverwaltung bei den vielen Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die im vergangenen Jahr an den Ufern und im Gewässer der Dreisam aktiv waren. Bürgermeister Martin Haag überreicht den Freiwilligen für ihr bürgerschaftliches Engagement Urkunden und eine „Dreisam-Putzbox“ der „Bachpaten Freiburg“ mit Arbeitsmaterial für Putzaktionen. Die Putzbox verbleibt vor Ort und kann von Interessierten genutzt werden.

Stellvertretend werden die Gruppe Dreisam Cleanup und das Berthold-Gymnasium ausgezeichnet, die sich vor allem gegen wilden Müll und das Indische Springkraut engagierten.

Ab Dezember 2020 mussten die Bachpaten ihr Winter- und Frühlingsprogramm mit Nistkastenkontrollen und Gehölzpflege in größeren Gruppen völlig einstellen. Ein Großteil der anstehenden Arbeiten wurde durch die Freiwilligendienstler Benni Fink (Freiwilliges Ökologisches Jahr bei den Bachpaten) und Eileen Noxon („Freiburg packt an“) in Eigenregie erledigt. Für diesen Einsatz erhalten sie ebenfalls eine Auszeichnung. Weitere Auszeichnungen erhalten das Goethe-Gymnasium unter anderem für die Putzaktionen an der Dreisam, sowie ein Team der Firma Thermo Fisher für den Kastanienschutz.

Für das Herbstfest gilt ein Hygienekonzept, Anmeldung unter ☎ 0761/201-4712 oder per Mail an fpa@stadt.freiburg.de